

# Neue Jobbörse als

Statt der bisher 74.000 offenen Stellen listet das AMS auf seiner neuen Online-Plattform ab sofort rund 290.000 freie Positionen auf

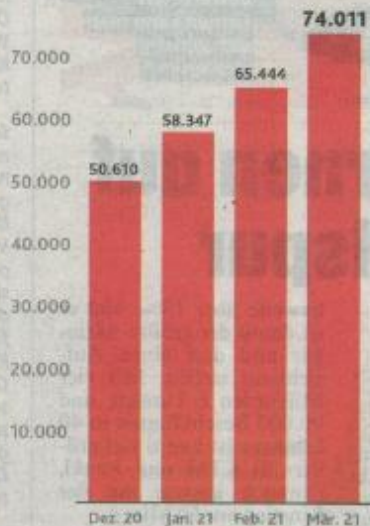
Mit einem nagelneuen Online-Jobportal will AMS-Chef Johannes Kopf den heimischen Arbeitsmarkt dynamischer und transparenter machen: „Auf [www.ams.at/allejobs](http://www.ams.at/allejobs) finden Stellensuchende ab sofort fast alle ausgeschrie-

benen Positionen – in Summe sind es rund 290.000.“ Bisher war das Angebot des E-AMS-Jobrooms deutlich kleiner: Zu den beim Arbeitmarktservice sofort verfügbaren offenen Stellen, deren Zahl zuletzt auf 74.000 angestiegen ist (siehe linke

Grafik), kamen noch etwa 10.000 Jobs, die Unternehmen in Selbstbedienung auf der AMS-Webseite eingaben, sowie rund 40.000 Grenzraum-Stellen der deutschen Bundesagentur für Arbeit. Kopf: „Somit hatten wir in Summe zirka 120.000 Stellen gelistet.“

Das macht aber nur 43% aller in Österreich verfügbaren Positionen aus. Denn 57% (siehe rechte Grafik), also rund 170.000 Stellen, wer-

BESTAND AN BEIM AMS SOFORT VERFÜGBAREN OFFENEN STELLEN



Krone KREATIV | Quelle: AMS

WIE VIELE JOBS ES INSGESAMT GIBT



# Arbeitsmarkt-Turbo

den nicht über das AMS angeboten, sondern direkt auf Online-Jobportalen, Unternehmenswebseiten oder den Internetseiten von Zeitungen geschaltet.

Kopf: „Wir zeigen jetzt auch diese Jobs an. Wer z. B. bei Red Bull arbeiten will, findet bei uns jetzt alle Stellen. Selbst wenn man ‚Vorstand‘ eingibt, findet man hundert freie Positionen.“

Möglich ist das durch die Kooperation mit dem deutschen Online-Technologie-Anbieter Jobnet, der die europaweite Ausschreibung des AMS gewann. Ein Algorithmus durchforstet das gesamte heimische Internet nach Vakanzen – und alle werden in die neue AMS-Plattform eingespielt und

bei Anfrage angezeigt. Interessenten werden dann freilich immer auf die entsprechenden Webseiten weitergeleitet.

„An dem Projekt arbeiten wir seit einem Jahr und haben viel Geld investiert“, so Kopf. Konkret liegen die Gesamtkosten bei rund 1,5 Millionen Euro. Die Mittel, die ja aus den Arbeitslosenversicherungsbeiträgen der Österreicher stammen, dürften gut angelegt sein. Denn Kopf hofft, durch die Initiative die Vermittlungsdauer in neue

Beschäftigungsverhältnisse zu verkürzen: „Wenn es uns gelingt, die durchschnittliche Arbeitslosendauer nur um einen Tag zu senken, hätten wir der Republik bereits 30 Millionen

Euro an Arbeitslosengeld eingespart.“

Derzeit sind beim AMS gemeldete Job-suchende im Durchschnitt rund 200 Tage ohne Arbeit, ehe sie eine Stelle finden. Viele suchen sogar schon seit über einem Jahr. Damit die

Menschen nun schneller in Beschäftigung kommen, setzt Kopf auch stark auf eine neue Smartphone-App: „Diese bietet im Gegensatz zur Webversion eine Zusatzfunktion: Sie können eine Suche abspeichern. Wird später eine für Ihre Kriterien passende Stelle frei, werden Sie sofort informiert, indem Sie eine Push-Nachricht auf Ihr Handy erhalten.“

Das soll sogar für jene interessant sein, die einen Job haben, aber wechseln wollen. Kopf: „Wir richten uns jetzt auch an die, die bisher nie beim AMS suchten.“ V. Siegl



Johannes Kopf, Vorstand des Arbeitmarktservice, hat 1,5 Millionen Euro in das Service investiert und hofft, dass Job-suchende dadurch künftig schneller eine Stelle finden.